

Inhalt

Geleitwort	5	Pulsatilla	206
Einleitung	8	Sepia	219
Agaricus	23	Silicea	229
Anacardium	32	Sulfur	244
Arsen	49	Tuberkulinum	258
Barium carbonicum	63	Impfung	270
Calcium carbonicum	72	Literatur	285
Calcium phosphoricum	89		
Carcinosin	100		
Causticum	110		
Lycopodium	120		
Medorrhinum	136		
Mercurius solubilis	148		
Natrium muriaticum	164		
Phosphor	182		
Platin	194		

Silicea

Unsere Erdhülle besteht zu ca. 28 % aus Siliciumdioxid (SiO_2 , Kieselsäure). Somit ist Silicium neben dem Sauerstoff das am weitesten verbreitete Element auf der Erde. In der Natur begegnen wir ihm in Form von Sand, Quarz, Rosenquarz oder am reinsten im Bergkristall. Kristall kommt aus dem Griechischen und bedeutet Eis. Auch Hildegard von Bingen (1098-1179) schreibt über die Entstehung, dass sich der Bergkristall aus Eis bilde, das so kalt wird, dass keine Wärme ihm beikommen kann.

Kieselsäure ist ein wichtiger und notwendiger Bestandteil der menschlichen, tierischen und pflanzlichen Körper. Durch die Kieselsäure erhält das Bindegewebe seine Festigkeit. Somit ist Silicea symbolisch gesehen wichtig für den „festen, aufrechten Gang“. Der Bergkristall wird von alters her zur Heilung und für rituelle Übungen zur Reinigung von schlechten Einflüssen benutzt.

Silicea kann von Anfang an ein wichtiges homöopathisches Heilmittel auch für die Kinder sein, die nicht durchweg vom Siliceawesen durchdrungen sind. So kann es z. B. angezeigt sein, wenn es Probleme beim Stillen gibt oder rachitische Symptome zu erkennen sind. Die Kinder lehnen die Muttermilch ab oder sie vertragen sie nicht und haben direkt nach dem Stillen Koliken und Durchfall.

Im Allgemeinen haben Silicea-Menschen ihre liebe Not äußere Dinge wie Nahrung, Eindrücke, Stimmungen usw. richtig in sich aufzunehmen und sie dann für sich richtig zu verarbeiten. Sie begegnen darum lieber allem, was von außen auf sie zukommt, mit einer gehörigen Portion Vorsicht und lehnen es eher prophylaktisch ab, als dass sie sich damit rumquälen müssten. Von daher kann es mit der Nahrungsaufnahme und der Verarbeitung von Anfang an Probleme geben.

Zum einen vertragen sie die Muttermilch nur schwer oder gar nicht und zum anderen können sie die Nährstoffe nur schlecht verwerten. Sie haben mitunter dünnflüssigen übelriechenden Stuhl, einen aufgetriebenen Bauch, Blähungen und Koliken. Durch diese schlechte

Assimilation sind Silicea-Kinder, wie schon bei der Geburt, dünn oder sogar mager.

Auf Grund dieser Verwertungsproblematik von Silicea-Kindern ist es wichtig sich die von medizinischer Seite vorgeschlagenen Prophylaxetherapien genauer anzusehen. Durch die heute übliche Rachitisprophylaxe mit Vitamin D – von der Kombination mit Fluor ist aus homöopathischer Sicht abzuraten – wird die Knochenbildung positiv beeinflusst. Wenn es trotzdem leichte Anzeichen von mangelnder Knochenbildung gibt, z. B. später Fontanellenschluss, dünne Schläfenknochen, leichte Trichterbrust usw., dann handelt es sich hierbei um eine Störung im Bereich der Calciumverwertung. Arzneien, die hier eine Hilfe darstellen sind Calcium, Calcium phosphoricum und insbesondere dann, wenn diese Störung trotz ausreichenden Sonnenlichts und Vitamin-D-Prophylaxe bestehen bleibt, Silicea.

Die Rachitisprophylaxe ist wie alle vorsorgenden Maßnahmen immer auch individuell zu betrachten. Täglich gleichmäßige Gaben egal welchen Konstitutionstyps oder um welche Jahreszeit sind eher nicht anzuraten. Wenn man dem kleinen Körper etwas zuführt, und sei es auch noch so gut gemeint, dann muss er sich damit auseinandersetzen und manchen bekommt das nicht so ohne weiteres. Durch das heutzutage sehr gute und engmaschige Netz an Vorsorgeuntersuchungen können Vitamin D-Mangelercheinungen frühzeitig festgestellt und wieder ausgeglichen werden. Es reicht im Allgemeinen, wenn das Kind nur an den Tagen das Vitamin D erhält, wenn es hauptsächlich im Zimmer sein muss und die Sonne nicht scheint. Silicea-Kinder können auch Probleme mit den Impfungen haben und gerade hier gilt die Faustregel, dass eine Impfung vor dem ersten Lebensjahr nicht unbedingt nötig sein muss.

Der Appetit von Silicea-Kindern ist nicht besonders ausgeprägt. Hier ist es wichtig zu erwähnen, dass dieser mangelnde Appetit typisch für Silicea-Kinder wie auch für Arsen-Kinder ist und somit kein behandlungswürdiges Symptom darstellt. Diese Kinder essen wenig, sie werden immer schlank bleiben und trotzdem wachsen.

Ein Zufüttern, wie oft geraten wird, ist hier eher nicht angebracht, weil es nicht zum Typ des Kindes passt und dieses „Mästen“ eher krankmachende Wirkung haben wird als die geringere Nahrungszufuhr. Diese Appetitlosigkeit kann sich noch steigern, wenn die Silicea-Kinder unter häufigen eitrigen Mandelentzündungen leiden.

Die Langsamkeit der Entwicklung, z. B. das wochenlange Zahnen zum entwicklungsrichtigen Zeitpunkt, spricht für Silicea (im Gegensatz zum verspäteten Beginn des Zahnens bei Calc.). Ebenso wichtig kann eine Siliceagabe sein, wenn die zweiten Zähne durchbrechen wollen, aber die ersten noch nicht ausfallen. Dann schieben sich die neuen oft hinter den Milchzähnen hervor. Silicea fördert in diesen Fällen das Abstoßen der Milchzähne, so dass Platz für die bleibenden entsteht. Auch beim Laufenlernen lassen sich die Silicea-Kinder Zeit. Sie bemühen sich zwar schon „normgerecht“ ab dem 1. Lebensjahr in die Senkrechte zu gehen, können aber erst nach etwa 18 Monaten freihändig gehen.

Ähnlich wie Calcium neigt Silicea bei der geringsten Anstrengung bereits als Säugling zu heftigen Schweiß, nicht nur am behaarten Kopf, im Gesicht und am Nacken, sondern auch an Händen und Füßen, wobei der Fußschweiß schon auffällig riechen kann.

Silicea-Kinder sind von Geburt an eher zart, dünn, manchmal auffällig mager. Ihr Kopf ist groß und er wirkt auch noch wegen des schlanken Körpers besonders auffällig vergrößert. Die Haare sind oft blond und sehr dünn und fallen am Hinterkopf durch das darauf Liegen auch sehr schnell aus. Auch die Knochenstruktur ist eher fein, die Haut alabasterfarben und durchscheinend. Der Gesichtsausdruck ist eher wie bei Arsen und Lycopodium ernst, aber wissend, wie eine alte Seele, von ihrem Habitus her wirken sie wie feine, zerbrechliche Engelchen.

Auch die Empfindungen und Empfindlichkeiten sind feiner als bei anderen Kindern. Silicea-Kinder reagieren auf ihre Umwelt sensibler, sie fühlen sich dünnhäutig, schneller verletzt und wehrlos. Meist ziehen sie sich dann zurück, spielen allein oder haben nur ei-

ganz bestimmten Kleidungsstücken, die haargenau so sein müssen wie erwartet. Ein Einkaufsbummel kann für alle Beteiligten zur Qual werden. Zum Schluss stimmt das Kind dann doch dem Kauf eines von der Mutter ausgewählten Kleidungsstückes zu, wird es aber wahrscheinlich nie tragen.

Die mangelnde Flexibilität der eigenen Vorstellungen lässt alle guten Ratschläge und Ideen an den eigenen glatten Wänden abprallen. Dieser Unverrückbarkeit begegnen wir noch häufiger: z. B. im einmal gebildeten Urteil über Mitmenschen, was zu großen Problemen führt, Freunde und Partner zu finden; oder auch im ausgeprägten Heimweh oder dem tränenreichen Abschied vor der Klassenreise – Ausdruck für die unstillbare Sehnsucht nach der gewohnten häuslichen Umgebung.

Hier können wir bereits die Wurzeln des eigensinnigen Silicea-Erwachsenen finden, der seine eigenen Impulse aus Angst vor den ungewissen Konsequenzen unterdrückt. Diese Ängstlichkeit kann sich auf alle Bereiche übertragen. „Was wird mir passieren, wenn ich im Sportunterricht eine ungewohnte Übung machen soll?“ Sich dem Wasser „auszuliefern“ beim Schwimmunterricht oder gar beim Tauchen stellt das Silicea-Kind vor unlösbare Probleme wegen der angsterregenden Neuheit.

Entwicklung eines Kindes heißt: beinahe täglich Neues auszuprobieren und das Neue ins Verhaltensrepertoire zu übernehmen. Wenn dies aber Angst macht, werden wir die zaghafte, verlangsamt Entwicklung verstehen, denn neue Impulse werden nicht freudig begrüßt, sondern müssen vorsichtig geprüft werden, bevor sie übernommen werden können.

Der Umgang mit anderen Kindern fällt Silicea auch nicht leicht. Zum einen wünschen sie sich eine feste Freundin oder einen festen Freund, zum anderen haben sie aber eine sehr genaue Vorstellung von der Art, wie diese Beziehung aussehen soll. Noch schwieriger wird es mit den ersten Liebesbeziehungen. Silicea ist im Allgemeinen eher schlank, spätreif, mit kristallklaren blauen Augen, als